

Liebe Leserin, lieber Leser,

noch sind die Bilder des vergangenen Sommers von Dürre, Ernteaussfällen, Rekordtemperaturen und Niedrigwasser unserer Flüsse in unseren Köpfen, da erleben wir schon wieder andere Klimaextreme: In den Alpen gehen gewaltige Schnee-mengen nieder, so dass viele Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten sind. Die USA werden Ende Januar von einer extremen Kältewelle heimgesucht, die zahlreiche Menschenleben fordert und große wirtschaftliche Schäden verursacht. Auch wenn Präsident Trump in diesem Zusammenhang in seiner Einfältigkeit fragt, wo denn die Erderwärmung bleibe, so sind die Zusammenhänge der klimatischen Extreme und der globalen Erwärmung nicht zu leugnen. Darüber hinaus beherrschen weitere umweltpolitische Themen die täglichen Schlagzeilen. Der Dieselskandal und die Feinstaubemissionen zählen ebenso hierzu wie die Themen der Belastung unserer Gewässer mit Mikroplastik oder des Einsatzes von Glyphosat. Erfüllt sich in unsern Tagen das, was wir im Hymnus der Komplet an jedem Dienstag beten: „Herr, deine Schöpfung neigt sich zum Tode: Hole sie heim“? Sicherlich ist die Schöpfung schwer angeschlagen, und es wäre vermessen, zu behaupten, dass wir Menschen daran keine Schuld hätten. Aber es ist auch noch nicht zu spät, die Schöpfung, dieses großartige Geschenk unseres liebenden Gottes, zu retten. Ich bin davon überzeugt, dass jede und jeder von uns hierzu einen erheblichen Beitrag leisten kann. Aus diesem Grund starten wir in unserer Gemeinde in der vor uns liegenden Fastenzeit eine Aktion unter dem Motto: „Gottes Schöpfung schätzen – kleine Schritte zu einer lebenswerteren Welt“. In fünf Wo-chen beschäftigen wir uns mit dem Thema Umwelt unter verschiedenen Gesichtspunkten. Hierzu zählen sowohl das Gestalten eines bienen- und insekten-freundlichen Gartens, der sorgsame Umgang mit Wasser und Energie wie auch die Frage, wie man sich fair und umweltbewusst ernähren kann. Selbstverständlich gibt es zahlreiche Anregungen zur Vermeidung von Müll und Mikroplastik. Sie fragen sich, was dies alles mit Kirche und Glauben zu tun hat? Als gottverbundene Menschen dürfen wir den gesunden Bezug zu der uns von Gott geschenkten Umwelt niemals verlieren. So, wie wir mit der Umwelt umgehen, so begegnen wir auch unserem Nächsten. Zum Streben nach paradiesischen Lebensbedingungen gehören zwangsläufig der liebevolle Umgang mit Mensch und Tier sowie die bedingungslose Rücksichtnahme auf unsere Natur. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich mit unseren Zielen identifizieren könnten und an unseren interessanten und vielfältigen Veranstaltungen teilnahmen. Vielleicht können wir ja dann an Ostern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus zumindest in unserem Bereich in einer etwas lebenswerteren Welt feiern.

Ihr Peter Beyer, Pfarrer